

Einfach POTSDAM



Foto: Sebastian Ebbesen

Wochenendtipps ausgewählt von STEFFI PYANOE

Mit Liebe oder wohl vor allem mit Sex starten wir ins Wochenende: mit allerdings „Gefährlichen Liebschaften“ nach dem Roman von **Choderlos de Laclos**. Eine Geschichte voller Leidenschaft, Verführung, Betrug und Berechnung in zahlreichen Machenschaften der beiden Ex-Liebhaber Marquise de Merteuil und Vicomte de Valmont. Es spielt das Theater **Poetenpack** am heutigen Freitag und morgigen Samstag um 19 Uhr und am Sonntag um 17 Uhr im **Schlosstheater im Neuen Palais**. Hier gibt es Karten: theater-poetenpack.de/spielplan.html

„Kein Fiasko“ heißt das **Konzert** zum 40-Jährigen der Band **Keimzeit**, im **Lindenpark** heute um 20 Uhr. Karten gibt es im Vorverkauf online unter wunderlich-music.de und an der Abendkasse.

Kosmisch-phantastische Wimmelbilder zur Lage der Welt und ihrer Bewohner und doppelbödig, bisweilen scharfer oder gar unanständiger Humor sind Markenzeichen des Potsdamer Malers **Bernd Chmura**. Nun gibt es Neues aus seinem Labor: „In Somnium Locus“, im Traumzimmer, heißt die **Ausstellung**, die am heutigen Freitag im **Café Matschke** eröffnet wird. Um 19.30 Uhr ist Vernissage. Oder Sie besuchen ab 20 Uhr das Konzert der Jazz-Sängerin **Anna Lauvergnac** mit ihrem „International Quartet“ im **Nikolaisaal**.

Die bestangezogenen Groove-Rocker der Hauptstadt sind definitiv **Brad, Jeff Dope** und **Robert Puls** von **Potthead**. Nach langer Coronapause findet endlich wieder das traditionelle Herbstkonzert in der Potsdamer **Waschhaus Arena** statt. Am Samstag ab 21 Uhr.

„KlangFarbenRausch – Fernes Licht“ heißt das Konzert mit der **Kammerakademie** und dem englischen Geiger **Hugo Ticiatti**, dem ein tiefes Verständnis für die erhellende Spiritualität der Musik zugesprochen wird. Sie hören Werke von **Arvo Pärt**, **Peteris Vasks** sowie von **Igor Strawinsky** und **Richard Wagner**. Zur Musik gibt es eine Lichtinstallation. Am Samstag ab 20 Uhr im **Nikolaisaal**. Hier gibt es Karten: wunderlich-music.de.

Im **Nomadendland im Volkspark** rund um die Jurten wird am Sonntag ab 13 Uhr **Erntedankfest** gefeiert: Mit Musik, sportlichen und lustigen Spielen, Lagerfeuer, Kürbisschnitten, Märchen und dem Einmarsch der geschmückten Ziegenböcke mit dem Erntewagen. Je nach Angebot mit Eintritt.

Das **Cellokonzert**, das **Dmitri Schostakowitsch** 1959 komponierte, gilt als Teil der musikalischen Abrechnung **Schostakowitschs** mit **Stalin**, unter dessen menschenfeindlichem Regime auch **Schostakowitsch** leiden musste. Das Potsdamer **Sinfonieorchester Collegium Musicum** spielt das Konzert am Sonntag mit dem Solisten **André Micheletti**. Außerdem im Programm: **Sergej Prokofjews Ouvertüre** über hebräische Themen und **Ottorino Respighis Trittico Botticelliano**. Ab 18 Uhr in der **Schinkelhalle**, Karten gibt es hier: cm-potsdam.de.



Jüdische Kultur Ahoi!

Nach drei Stationen an Spree und Havel in Berlin hat das jüdische Kultur- und Theaterschiff „MS Goldberg“ am Donnerstag erstmals in Brandenburg angelegt. Bis Ende November werden auf dem ehemaligen Güterschiff im Yachthafen Potsdam Filmvorführungen, Theater, Konzerte und Lesungen geboten, wie Intendant **Peter Sauerbaum** berichtet. Gestartet wird das Programm mit einer Stummfilm-Trilogie: Bis Samstag sind **Paul Wegeners „Der Golem“**, **Friedrich Wilhelm Murnaus „Nosferatu“** und **Fritz Langs „Der müde Tod“** zu sehen. Der Berliner Komponist und Pianist **Max Doehlemann (L)**, hier mit **Schiffskapitän Artur Tuszynski**, wird „Nosferatu“ live vom Klavier aus begleiten. Text: dpa; Foto: A. Klaer

Stadt muss Platz schaffen für Flüchtlinge

Auslastung in den Potsdamer Asylunterkünften ist schon jetzt hoch – und die Zahlen steigen weiter

VON HENRI KRAMER

Angesichts der in vielen Bundesländern steigenden Flüchtlingszahlen und des schon jetzt zu knappen Wohnraums müht sich die Stadt Potsdam um weitere Unterbringungsmöglichkeiten. Stadtsprecherin **Juliane Güldner** sagte dem PNN auf Anfrage, noch in diesem Jahr sei geplant, in einer ehemaligen Kita im Ortsteil **Marquardt** eine Unterkunft mit 27 Plätzen in Betrieb zu nehmen. Zudem soll Anfang November die erweiterte Containerunterkunft an der **Pirschheide** mit zusätzlich 68 Plätzen starten. „Für 2023 sind weitere Standorte in Prüfung“, sagte die Sprecherin.

Als weitere Maßnahme habe die Stadtverwaltung eine Reihe von Wohnungen von der kommunalen Bauholding **Pro Potsdam** zwischengemietet, bis diese im Frühsommer 2023 saniert werden sollen. „So können voraussichtlich weitere 100 Menschen untergebracht werden“, sagte Sprecherin **Güldner**. Auch verwies sie auf das Sonderbauprogramm der **Pro Potsdam**, mit dem die Stadt ab Ende 2023 an verschiedenen Standorten mehrere neue Einrichtungen in Betrieb nehmen wird, die neben Geflüchteten auch für Wohnungslose zur Verfügung stehen sollen.

All diese Gebäude, die in serieller und damit zeit- und kostensparender Bauweise errichtet werden sollen, befinden sich in der Vorbereitung, sagte **Pro-Potsdam-Sprecherin Jessica Beulshausen** auf Anfrage. Die Typenbauten sollen wie berichtet in den Wohngebieten **Stern** und **Schlautz** sowie im Ortsteil **Golm** errichtet werden. „Wir werden sukzessive die Bau-

anträge stellen“, so die Sprecherin.

Neue Plätze sind dringend nötig. Denn schon jetzt sei die Auslastung aller Asylunterkünfte „sehr hoch“, so Sprecherin **Güldner**. Zudem fallen Unterkunftsmöglichkeiten absehbar weg, zum Beispiel im kommenden Frühsommer der **Staudenhof** am **Alten Markt**, der bekanntlich abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden soll – was in Potsdam seit Jahren kontrovers diskutiert wird. Der Leerzug dort habe schon begonnen werden müssen, so die Stadtsprecherin. Wegen der hohen Fluktuation und der dynamischen Lage könne man aktuell allerdings keine konkrete Angabe zur Zahl der freien Plätze in den Unterkünften machen.

Zuletzt war die Zahl der nach Deutschland kommenden Flüchtlinge stark gestie-

gen. Zudem warnen Experten wie der Migrationsforscher **Gerald Knaus** vor „einem historischen Fluchtwinter“, sollte die Lage in der Ukraine sich weiter zuspitzen und bei Schnee und Kälte die Versor-

„Die nächsten Monate werden herausfordernd“

gung mit Wärme und Strom nicht funktionieren. Die Stadtsprecherin sagte, in den Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes verschärfe sich die Belegungssituation seit einigen Wochen ebenfalls. Auf steigende Flüchtlingszahlen hatte Oberbürgermeister **Mike Schubert** (SPD) die

Stadtverordneten am Mittwoch bereits vorbereitet. Mit Blick auch auf Energiekrise und Inflation sagte er: „Die Monate, die vor uns liegen, werden herausfordernd.“

Stadtsprecherin **Güldner** sagte dem PNN, man könne noch keine valide Aussage dazu treffen, wie viele Flüchtlinge dieses Jahr noch aufgenommen werden müssten. Schon mit laut Rathaus schätzungsweise rund 3000 ukrainischen Kriegsflüchtlingen in Potsdam habe die Stadt das aktuell vom Land vorgegebene Soll bei der Aufnahme übererfüllt. Dennoch nehme man in Einzelfällen weitere Personen auf, im September drei an der Zahl. Aber es stünden nur begrenzte Kapazitäten zur Unterbringung zur Verfügung. Deshalb hatte die Stadt auch den Betrieb der **Metropolishalle**, die für langfristige Aufenthalte nicht vorgesehen ist, bis nächstes Frühjahr verlängert.

Betrieben werden die Unterkünfte von privaten Sozialträgern. Diese Aufträge werden regelmäßig neu ausgeschrieben. Im Hauptausschuss am nächsten Mittwoch sollen die Stadtverordneten ein europaweites Vergabeverfahren für gleich vier Einrichtungen starten. Die Zustimmung gilt als sicher. Laut Vorlage geht es um die Wohnungsverbünde und Unterkünfte An den **Kopfwiden** in der **Teltower Vorstadt**, am **Babelsberger Handelshof** und in der **Peter-Huchel-** sowie der **David-Gilly-Straße** im **Bornstedter Feld**. Deren Betrieb wird für die Jahre 2023 bis Ende 2026 ausgeschrieben – für diese Zeit rechnet die Stadt für alle vier Einrichtungen mit 12,7 Millionen Euro Kosten. Diese werden vom Land Brandenburg erstattet.

UMGANG MIT MIGRANTEN IN POTSDAM

Kritik an Potsdams Einbürgerungsbehörde

Nach der Ausländerbehörde steht nun auch Potsdams **Einbürgerungsbehörde** in der Kritik. „Diese soll personell so ausgestattet werden und ihre Arbeitsabläufe so optimieren, dass die einzelnen Einbürgerungsverfahren künftig im Regelfall innerhalb von sechs Monaten abgeschlossen werden“, fordert die **Fraktion Die Andere** in einem Antrag, der nun in den Ausschüssen der Stadtver-

ordnetenversammlung diskutiert wird. Ein Vertreter des **Migrantenbeirats, Essmaiel Archoukieh**, sagte am Mittwochabend vor den Stadtverordneten, dass vergleichbare Behörden in anderen Kommunen **unbürokratischer, schneller und im Ton wertschätzender** agierten. Vor der Sitzung hatten Betroffene bereits gegen die Prozeduren in der Behörde demonstriert.

„Wir müssen hier schneller besser werden“, räumte **Sozialdezernentin Brigitte Meier** (SPD) ein. Man wolle mehr Personal einstellen. Jedoch handele es sich um ein komplexes Verfahren, sechs Monate Bearbeitungszeit seien unrealistisch. Zuletzt hatte es immer wieder ähnliche Kritik an der **Ausländerbehörde** im Rathaus gegeben. (HK)

Personalnot beim Kinderschutz

Rufbereitschaft im Jugendamt in der Kritik

Die für Familienhilfe und Kinderschutz zuständigen Mitarbeiter des Potsdamer Jugendamts leiden offenbar unter massiver Personalnot. Darüber haben die Stadtverordneten am Mittwochabend debattiert. Teils hätten Mitarbeiter bis zu 70 Fälle gleichzeitig auf dem Tisch, teils mit komplexen Familienproblemen. Fachlich empfohlen seien aber nur 35 Vorgänge auf einmal, hieß es in einem Antrag der Grünen und der Linken für eine schnelle Entlastung der Behörde. Immerhin werden dort auch besonders sensible Verdachtsfälle auf Kindeswohlgefährdung oder Verwahrlosung behandelt.

Die Überlastungsanzeigen, der hohe Krankenstand und die Fluktuation in der Behörde führten dazu, dass die verbliebenen Mitarbeiter „am Limit“ arbeiten müssten, kritisierte die Grünen-Stadtverordnete **Wiebke Bartel**. Eine seit Januar eingeführte 24-Stunden-Rufbereitschaft habe das Arbeitsaufkommen zusätzlich erhöht, hieß es. **Tiemo Reimann** (SPD) sagte, die Arbeitsbedingungen müssten sich drastisch verbessern. Der Vorstoß von Grünen und Linken soll nun im Hauptausschuss final beraten werden.

Die für die Behörde verantwortliche Jugenddezernentin **Noosha Auel** (parteilos) räumte ein, die Dienstvereinbarung zur Rufbereitschaft sei vom Personalrat im Rathaus zum Ende des Jahres 2023 gekündigt worden. Der Kinderschutz und eine Telefon-Hotline unter (0331) 289 30 30 seien demnach zwar noch gewährleistet und würden angeboten. Sie wolle in dem Bereich aber unmittelbar sechs weitere Stellen schaffen. Diese würden jetzt ausgeschrieben. Auch kündigte **Auel** weitere Gespräche mit dem Personalrat an.

In einer Pressemitteilung des Rathauses hieß es, gerade die umstrittene Vereinbarung zur Rufbereitschaft solle überarbeitet werden. „Die verbleibende Zeit wird genutzt, um das Verfahren weiter zu optimieren“, sagte Stadtsprecherin **Christine Homann** auf Anfrage. Die Rufbereitschaft habe zwischen Januar und Ende Juni 2022 zu 126 Einsätzen für die Mitarbeiter geführt. Zugleich räumte sie ein, in der Behörde lägen Überlastungsanzeigen einzelner Mitarbeiter:innen und von ganzen Teams vor. „Fakt ist, dass die Rufbereitschaft von Teilen der Mitarbeitenden als zusätzliche Belastung empfunden wird.“ Seit Einführung des neuen Modells hätten drei Mitarbeitende gekündigt, eine Mitarbeiterin habe im Rathaus eine neue Stelle. Zwischen diesen drei schlechten Nachrichten und der Einführung der Rufbereitschaft gebe es aber „nicht zwangsläufig“ einen alleinigen kausalen Zusammenhang, so die Sprecherin.

Ganz überraschend sind die Probleme nicht. Ende 2019 hatten Mitarbeiter im Amt den PNN anonym ihre Ängste vor der damals noch geplanten Einführung der Rufbereitschaft außerhalb der Dienstzeiten geschildert. Schon damals war von chronischer Überlastung die Rede. (HK)



Foto: Andreas Hübner

ANZEIGE

BERLIN IST APP TO DATE

MINI App



Welchen Standpunkt hast Du?

Unser Standpunkt: Die direkte Verbindung zu Deinem MINI halten. Entdecke jetzt die MINI App und lass Dich davon faszinieren, was „connected driving“ bei uns heißt – nämlich immer und überall mit seinem Fahrzeug verbunden zu sein. Du fährst noch keinen MINI? Dann teste ganz einfach den Demo-Modus der App – das passende elektrisierende MINI Modell findest Du an einem unserer 36 Standpunkte deutschlandweit. Neugierig? Scanne den QR-Code, finde Deinen Standpunkt und nutze gleichzeitig die Chance auf einen tollen Gewinn!*

MINI Berlin | 3 x in Deiner Nähe | MINI-Standpunkte.de

*Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren, die im Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis sind. Teilnahmechluss ist der 31.12.2022. Alle Teilnahmebedingungen unter www.mini-standpunkte.de

Jetzt Standpunkt finden:

